

**Schlussfolgerungen des Präsidenten der Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung (BLE)**

Dr. Hanns-Christoph Eiden

Anlass: Seminar der Europäischen Kommission zur
Europäischen Innovationspartnerschaft
„Landwirtschaftliche Produktivität und
Nachhaltigkeit“ (EIP Landwirtschaft)

Termin: 26. November 2013

Ort: Berlin

Es gilt das gesprochene Wort!

Wo stehen wir?

1. Fortsetzung der Madrid-Konferenz (Austausch über Grundsätzliches) – Einstieg in die Diskussion über die Umsetzung der EIP.
2. Genereller Konsens über die Erfordernis von Innovation: Bewältigung zukünftiger Herausforderungen für eine nachhaltige Landwirtschaft - Welternährung, Erhöhung der Produktivität, Wettbewerbsfähigkeit, Ressourceneffizienz, und sozialverträgliche Entwicklungen.
3. Es gibt eine Lücke zwischen Forschung und Praxis. Die Kompetenz ist da, wir müssen das Rad nicht neu erfinden. Aber der Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren, eine Kultur der Kooperation, und eine gemeinsame Sprache müssen etabliert werden, um Wissen in praktische Lösungen zu übersetzen.
4. Wege von der Konzeption zur Instrumentierung: Stehen an Schwelle zur Umsetzung: Programmierung ELER und Horizon 2020. Nutzung der Maßnahmen, die unter ländlicher Entwicklung und Horizon 2020 zur Verfügung stehen: Es ist höchste Zeit für die Programmierung für die Ländliche Entwicklung. Für Horizon 2020 geht es schon jetzt um die Ausarbeitung von Projektvorschlägen!
5. Strategische Ansätze zur inhaltlichen Ausgestaltung von Forschungsaktivitäten und Aktivitäten der ländlichen Entwicklungspolitik. Beide Sphären müssen besser verknüpft werden.

Was haben wir diskutiert?

6. ELER: Einordnung der Fördermöglichkeiten (Überblick über den rechtlichen Rahmen; Zusammenspiel der verschiedenen Maßnahmen (Kooperation, Wissenstransfer, Beratung, Innovations-Animation, Investition).

7. Förderkriterien der ländlichen Entwicklungspolitik für Aktivitäten im Bereich der Primärproduktion. Darüber hinaus gelten Staatsbeihilferegelung.
8. Konsens in Bezug auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen „top down“ (Verwaltung) und „bottom up“ (Praxis).
9. Rolle der Verwaltungen in Prioritätensetzung, Animation, Kommunikation, und Projektbegleitung. Notwendige Konsensbildung zwischen nationaler Ebene und Region in Bezug auf Rollenbestimmung und Zuständigkeit.
10. Format Operationeller Gruppen (Komposition, Größe, Rollenverteilung, Rechtsform) muss bedarfsgerecht sein.
11. Erfordernis des Aufbaus und der Ausgestaltung von Mechanismen zur Animation von Innovationsprojekten (Innovation Support Service). Kommunikations- und Informationsstrukturen: Partnersuche, Wissensaustausch, Information.
12. Notwendigkeit, Kommunikation zwischen Forschung und Praxis zu verbessern: Lösungsansätze durch die Etablierung von Netzwerken und Kommunikationsplattformen. Rolle für nationale Netzwerke der Ländlichen Entwicklung. Förderung von Aktivitäten zur Bestandsaufnahme und Übersetzung von Forschungsergebnissen in praxis-relevante Ansätze. Austausch zwischen Praxis und Wissenschaft, um Bedarfsorientierung der Forschungs- und Innovationsaktivitäten zu fördern.

Offene Fragen und Herausforderungen

13. Klärungsbedarf bezüglich Haftung, Verwaltungsabläufe, Ausschreibungsverfahren, Projektauswahl, Überprüfbarkeit von Umsetzungskriterien; Details von Beihilferegeln, praktische Umsetzung grenzüberschreitender Zusammenarbeit.
14. Konflikt zwischen Rigidität von Verwaltungsvorgaben und flexibler Projektgestaltung;
15. Möglicher Konflikt zwischen Interesse an Zusammenarbeit und Wahrung von Geschäftsgeheimnissen. Betonung des kreatives

Potentials des Wissensaustausches. Klärungsbedarf in Bezug auf das Eigentum, Verwertung und Haftung.

Ausblick

16. Kontinuität im Austausch und der Zusammenarbeit auf der Europäischen Ebene. EIP Service Point: und Wissensdatenbanken; Aktivitäten der Fokusgruppen; Organisation von regionalen Workshops; Hilfestellung bei Partnersuche. Notwendigkeit, diese Aktivitäten durch nationale und regionale Netzwerke zu unterstützen!
17. Aufbau von Kommunikationsplattformen; Nutzung bestehender Strukturen: SCAR Arbeitsgruppe zu Agricultural Knowledge and Innovation Systems (AKIS); European Research Area Networks (ERA-NETs), Joint Programming Initiatives (JPI);
18. Themenorientierte und projektbezogene Zusammenarbeit zwischen Mitgliedstaaten und Regionen;
19. Unterstützung und Animation der Projektvorbereitung – 2014 wird für die Umsetzung der EIP entscheidend sein und zwar sowohl im Rahmen der Ländlichen Entwicklungspolitik als auch des Forschungs-und Innovationsrahmens Horizon 2020!!
20. Nächste Etappen: Veröffentlichung des Arbeitsprogrammes Horizon 2020 am 11. Dezember 2013. Workshop „Ausgestaltung von Projektvorschlägen für Horizon 2020“ am 14. Januar 2014 (Startschuss am 9. Dezember 2013: „First-come-first-serve“).
21. Dringender Aufruf, das innovative Potential der Kooperation zu nutzen! „EIP“ bedeutet: Innovations-**PARTNERSCHAFT!!**